

sich bereits in verschiedenen Aufsätzen mit dem apokalyptischen Denken Olivis und seiner Kirchenkritik beschäftigt hat. Damit stehen der Forschung nunmehr grundlegende Texte zum Verständnis von Olivis Armutskonzeption in modernen Ausgaben zur Verfügung, und es ist zu hoffen, daß auch die für diese Thematik wichtige Quaestio 9 „De usu paupere“ bald folgen möge. In der Einleitung skizziert S. in einem ersten inhaltlichen Kapitel einige Elemente von Olivis Armutsauffassung und – noch knapper – ihrer Wirkungsgeschichte; das zweite Kapitel legt Rechenschaft ab über die folgende kritische Edition, die einen gut lesbaren Text mit sparsamen Varianten bietet.

Hans-Jörg Gilomen

Agostino P e r t u s i, *Fine di Bisanzio e fine del mondo. Significato e ruolo storico delle profezie sulla caduta di Costantinopoli in oriente e in occidente*, edizione postuma a cura di Enrico M o r i n i (Nuovi Studi Storici 3), Roma 1988, ISSN 0391-8475, XX u. 280 S. – Der 1979 verstorbene Byzantinist, dem drei Bände über den Fall von Konstantinopel verdankt werden, hatte im Zusammenhang mit diesen Forschungen auch Aufzeichnungen zur Tradition der Weltuntergangsprophetien gemacht, wobei die verschiedenen Auslegungen griechischer Versionen der Visiones Danielis – auch ihre Verwendung für politische Zwecke – im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen, außerdem eine lateinische Visio Norsei aus dem 14. Jh. nach zwei Hss. erstmals bekanntgemacht wird, die auf einen armenischen Hl. Nerses (4. Jh.) zurückzuführen sei. In mehreren, nicht mehr fertig redigierten Appendices werden weitere griechische prophetische Texte abgedruckt.

G. S.

Nicolai Dresdensis Expositio super Pater noster. Trascrizione critica del testo con collazione dei manoscritti Jana N e c h u t o v á. Loci Jana N e c h u t o v á – Romolo C e g n a. Revisione del testo, introduzione, note, biografia e indici Romolo C e g n a (Mediaevalia Philosophica Polonorum 30, 1990) Wrocław – Warszawa – Kraków, et al. 212 S. – Ein bescheidenes Haus im Zentrum der Prager Neustadt in unmittelbarer Nähe der altstädtischen Stadtmauer barg in der Regierungszeit Wenzels IV. eine Institution, die sich zum eigenständigen Phänomen nicht nur der Prager, sondern im wahren Sinne des Wortes der mitteleuropäischen Kultur- und KG allgemein entwickelte. Dem Kolleg der böhmischen Universitätsnation gehörend, bot das Haus „bei der schwarzen Rose“ Zuflucht der Schule der zwei Waldenser, nämlich Peters und Nikolaus' aus Dresden und ihrer Schüler, namentlich Friedrich Eppinge, die hier eine reiche, auch literarische, Tätigkeit entfalteten. Sowohl C. als auch N. widmeten sich im letzten Jahrzehnt eifrig dem Studium und Edieren des Werkes der beiden Dresdener. C. bietet eine große Geschichte der „Scuola della Rosa Nera e Nicola detto da Dresda [1380?–1417?]" (S. 5–112), die eine wichtige Stellung bei der Herausbildung des tschechischen Hussitismus einnimmt; N. ediert den Traktat nach zwei erhaltenen Hss., die leider nicht näher beschrieben werden. Störend sind nur einige Unausgewogenheiten wie eine seltsame Mischung von Italienisch und Latein in den Registern und der Ausfall etlicher Titel in der Bibliographie. Ein wichtiger Textzeuge zum Waldensischen Schrifttum ist nun bequem zu benützen.

Ivan Hlaváček